

Jüdisches Leben heute – Alltag, Tradition und Zukunft in Sachsen und Europa

Vladimir Shikhman

**Professor für Wirtschaftsmathematik an der TU Chemnitz
und Mitglied im Netzwerk Jüdischer Hochschullehrender
in Deutschland, Österreich und der Schweiz e. V.**

Jüdisch

„Jüdisch“ bezeichnet die Zugehörigkeit zur jüdischen Religion (Judentum), Kultur oder dem jüdischen Volk. Es umfasst religiöse Traditionen (Thora, Schabbat), ethnische Identität, Lebensweisen und Sprachen wie Hebräisch oder Jiddisch. Die Definition erfolgt meist durch Geburt von einer jüdischen Mutter (Halacha) oder durch Übertritt. Sie umfasst jedoch auch säkulare, kulturelle bzw. nationale Zugehörigkeit.

Google-KI aus mehreren Quellen



Jüdische Identität(en)

Jüdisches Selbstverständnis

speist sich aus mindestens drei Quellen:

- Religion

- Volk

- Nation



**Davidstern an einer
mittelalterlichen Synagoge**

Religion Judentum

Die erste Quelle ist die Religion Judentum mit ihren alttestamentarischen Geboten und Verboten, die erst das jüdische Volk möglich macht. So glaubt man daran, dass G-tt sich in der Geschichte des jüdischen Volkes offenbart und gerade deswegen das jüdische Volk überhaupt entstehen ließ.



Die Israeliten nach dem Durchzug durch das Rote Meer

**Johann Jakob Besserer
nach dem Gemälde von
Hans Jordaens, 1637**

Pessach

Pessach ist eines der wichtigsten jüdischen Feste, das im Frühling acht Tage lang die Befreiung der Israeliten aus der ägyptischen Sklaverei feiert. Zentral sind der Seder-Abend, das Verbot gesäuerter Speisen (Chamez) und der Verzehr von ungesäuertem Fladenbrot, der Mazze. Man sagt: Jeder Jude und jede Jüdin müssen sich aus der „Sklaverei“ immer wieder befreien, auch hier und jetzt.



Maror: Bitterkeit der Sklaverei
Chazeret: harte Arbeit
Charoset: Mörtel für Ziegel
Karpas: Hoffnung im Frühling
Zeroa: Opfer im Tempel
Beitzah: Leben
Matzen: eilige Flucht, bei der der Teig nicht aufgehen konnte
Salzwasser: Tränen der Sklaven

Koscher

Was nach den Regeln der Thora (fünf Bücher Moses) gegessen werden darf, nennt man „koscher“, was nicht gegessen werden darf, „trefe“, z.B.

Regel:

Fleisch und Milch werden getrennt.

Begründung:

In 2. Mose 23,19 steht:

„Du sollst ein Böcklein nicht in der Milch seiner Mutter kochen.“

Interessant:

Koscheres Essen ist Halal, aber nicht umgekehrt.



Zehn Gebote, Exodus 20, 1-17

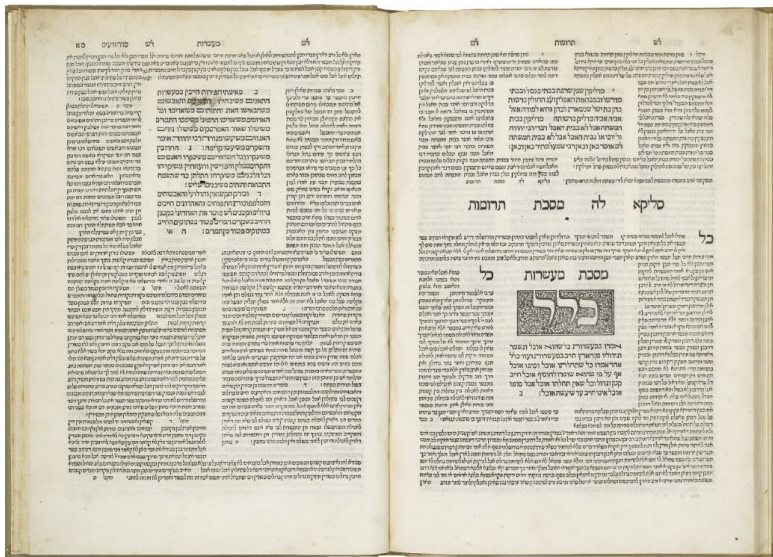
1 Dann sprach G-tt alle diese Worte: 2 Ich bin der HERR, dein G-tt, der dich aus dem Land Ägypten geführt hat, aus dem Sklavenhaus. 3 Du sollst neben mir keine anderen Götter haben. 4 Du sollst dir kein Kultbild machen und keine Gestalt von irgendetwas am Himmel droben, auf der Erde unten oder im Wasser unter der Erde. 5 Du sollst dich nicht vor ihnen niederwerfen und ihnen nicht dienen... 7 Du sollst den Namen des HERRN, deines G-ttes, nicht missbrauchen... 8 Gedenke des Sabbats: Halte ihn heilig! 9 Sechs Tage darfst du schaffen und all deine Arbeit tun. 10 Der siebte Tag ist ein Ruhetag, dem HERRN, deinem G-tt, geweiht. An ihm darfst du keine Arbeit tun... 12 Ehre deinen Vater und deine Mutter, damit du lange lebst in dem Land, das der HERR, dein G-tt, dir gibt! 13 Du sollst nicht töten. 14 Du sollst nicht die Ehe brechen. 15 Du sollst nicht stehlen. 16 Du sollst nicht falsch gegen deinen Nächsten aussagen. 17 Du sollst nicht das Haus deines Nächsten begehren...



Talmud תלמוד Belehrgung, Studium

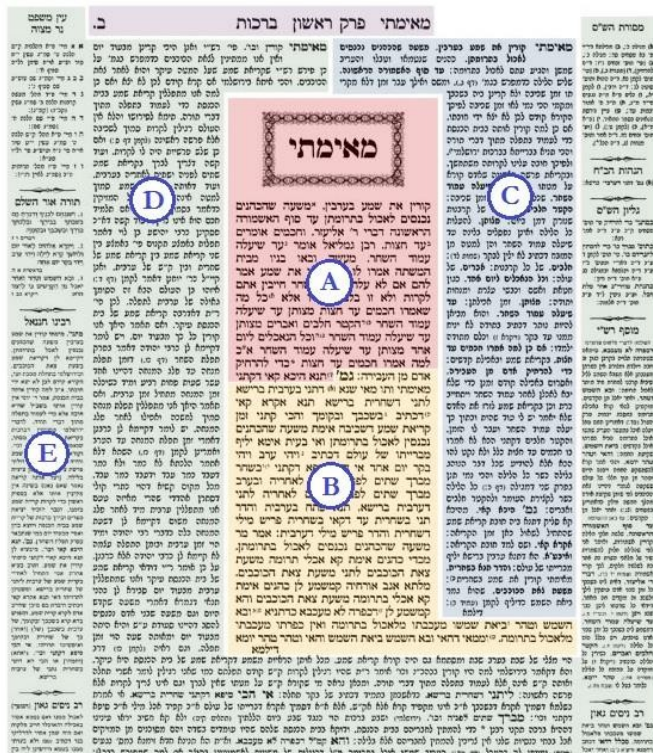
- zeigt auf, wie die Thora-Regeln in der Praxis und im Alltag von den Rabbinern verstanden und ausgelegt wurden.

- hat zwei Bestandteile: die Mischna aus Palästina, die kanonische Sammlung jüdischer Gesetze, und die Gemara, die Diskussionen über diese Gesetze, die in Babylonien geführt und aufgezeichnet wurden.



Babylonischer Talmud erster vollständiger Druck 1520-1523 in Venedig

Textaufbau in Talmud



- in der Mitte befindet sich die Mischna (A)
- und ab Zeile 14 die Gemara (B), geschrieben in Quadratbuchstaben
- rechts daneben steht der Kommentar Raschis (C), steht für Rabbi Schlomo ben Jizchak
- links sind Kommentare seiner Schüler (D)
- rundherum sind kleinere Kommentare (E) aufgeschrieben

Die Gebrüder Romm entwarfen in ihrer Wilnaer Druckerei, Litauen 1880-1886 das heute als aktuell geltende Talmud-Blatt

Lernen im Judentum



**Rabbiner beim Studium
in einer Berliner Jeschiwa**

- die Stoffvermittlung in Talmud wird in Form eines immerwährenden Dialogs zwischen verschiedenen rabbinischen Lehrmeinungen präsentiert, um am Ende zu einer Entscheidung zu kommen und den maßgeblichen Stand der Tradition wiederzugeben.

- oft entstehen so rabbinische Schulen, die über Jahrhunderte ihre Art der Auslegung vorantreiben.

Strömungen im Judentum

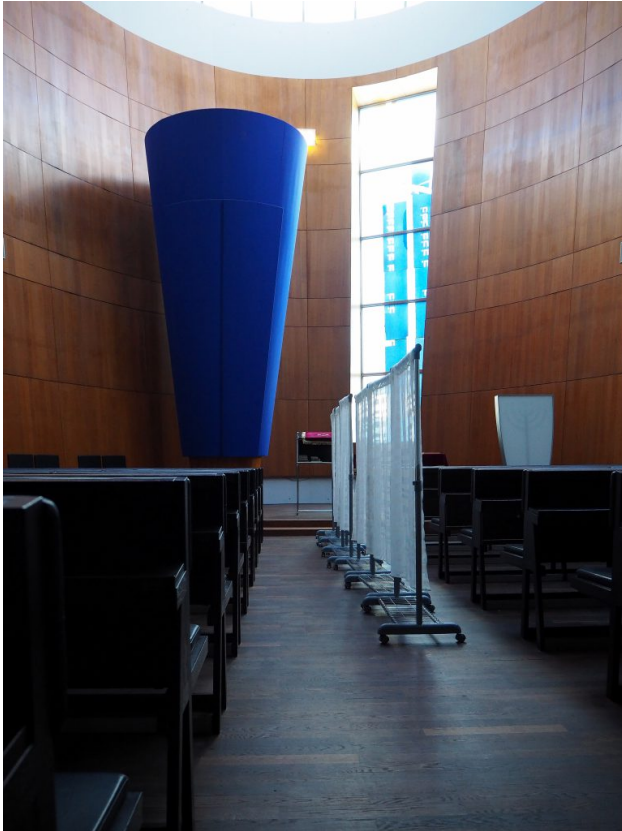


- Das Judentum gliedert sich in verschiedene Strömungen, die sich primär durch ihren Umgang mit dem jüdischen Religionsgesetz unterscheiden.

- Die Hauptströmungen sind das orthodoxe (Haredim), konservative (Masorti), liberale (Reform-) Judentum,

die von einer sehr strengen bis hin zu einer eher symbolischen Auslegung der Gebote reichen.

Synagoge



Synagoge in Chemnitz

- Im Gegensatz zu christlichen Kirchen gelten Synagogen nicht primär als „heilige Stätten“, sondern als Orte zum Beten, Lernen und Versammeln.
- In orthodoxen Gemeinden sitzen Männer und Frauen getrennt, oft verfolgen Frauen den Gottesdienst von einer Empore aus.
- Aufgrund des religiösen Bilderverbots gibt es keine Statuen oder figürlichen Darstellungen von G-tt. Den Namen G-ttes darf man nicht aussprechen.

Jüdisches Volk

Zum Zweiten ist es die Stammeszugehörigkeit, ein durchaus archaischer Teil der jüdischen Identität aus vorbiblischer Zeit. Man wird nämlich Jude bzw. Jüdin entweder durch Geburt oder man schließt sich dem **Volk** freiwillig an, d.h.

- jüdische Mutter ist ausschlaggebend,
- Übertritt „Gijur“ ist schwierig, aber möglich.

Es gibt ab dann quasi kein Entkommen mehr, man ereilt das gemeinsame Schicksal.



Stämme heutzutage

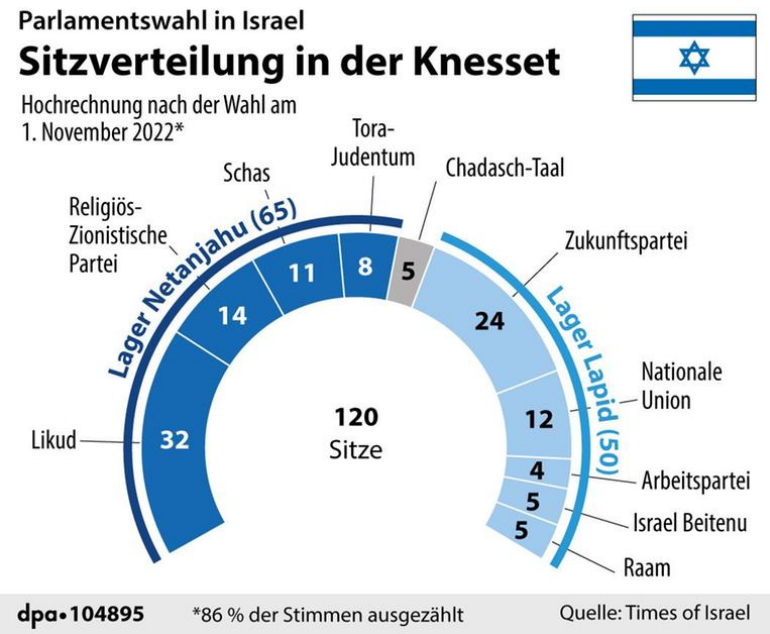
- Ashkenasim (aus Nord-, Ost- und Mitteleuropa)
- Mizrachim (aus Asien und Nordafrika)
- Sephardim (aus Südeuropa)
- Teimanim (aus Jemen)
- Tzabar (in Israel geboren)



**Operation „Fliegender Teppich“
1949-50**

Jüdische Nation

Drittens ist es die jüdische Nation, die wie alle anderen Nationen eine relativ moderne Erscheinungsform ist. Aus zionistischer Bewegung ab dem 19. Jhd. heraus hat man den eigenen Staat Israel 1948 gegründet, in welchem alle Juden und Jüdinnen und zwar unabhängig davon, wo sie jetzt leben oder leben werden, eine Heimstätte finden können. Gleichzeitig ist Israel auch im Sinne einer politischen Nation zu verstehen, wo Minderheiten gleiche Bürgerrechte genießen.



Alija

Das Rückkehrgesetz wurde von der Knesset am 5. Juli 1950 als erstes Gesetz nach der Staatsgründung angenommen. Durch das Gesetz erhielt jeder Jude und jede Jüdin das Recht auf Einwanderung und die israelische Staatsbürgerschaft. Die Einwanderungsgarantie des Rückkehrgesetzes wurde 1970 auf Kinder und Enkel eines Juden sowie ihre Ehepartner ausgedehnt.



Schiff „Exodus“
mit jüdischen Einwanderern
1947

Traditioneller Antijudaismus

Als Antijudaismus wird die Judenfeindschaft aus religiösen Motiven bezeichnet. Meist umfasst der Begriff die Gesamtheit antijüdischer Theorien und Verhaltensweisen im Christentum, aber auch vorchristliche, örtlich und zeitlich begrenzte antike Judenfeindschaft und Judenfeindlichkeit im Islam.

Antijudaistische Klischees z.B. sind:

- der Vorwurf des Christusmordes
- die Ritualmordlegende, auch als Blutlüge bekannt
- Beschuldigung der Brunnenvergiftung
- Hostienfrevel



Ritualmordprozess in
Regensburg, 1476

Judensau von Wittenberg, 1290

Seit 2016 forderte man, das Relief abzunehmen und in einen musealen Kontext zu verlegen. Drei Gerichtsinstanzen wiesen eine Zivilklage von 2018 gegen die Stadtkirchengemeinde ab. Im August 2024 nahm das Bundesverfassungsgericht eine Verfassungsbeschwerde dagegen nicht zur Entscheidung an. Im November 2024 reichte der Kläger eine Beschwerde dagegen beim Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte ein.



Überschriif, 1570
„Rabini Schem HaMphoras“
steht aus dem Hebräischen
übersetzt für
„der unvergleichliche
Name G-ttes“

Klassischer Antisemitismus

Falsche, entmenschlichende, dämonisierende oder stereotype Anschuldigungen gegen einzelne Juden oder Juden als Kollektiv.

Antisemitische Klischees z.B. sind:

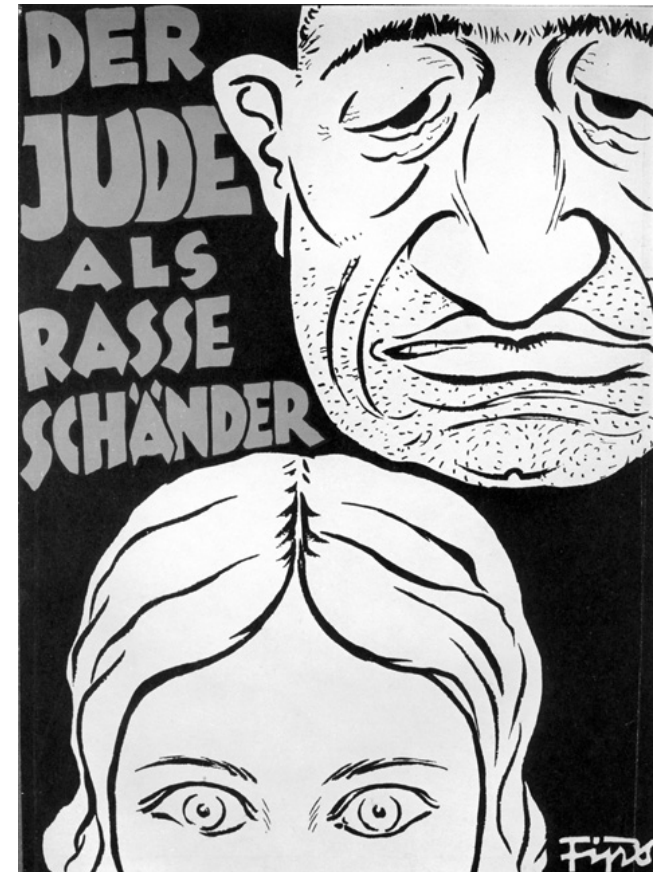
- jüdische Weltverschwörung
- Kontrolle der Medien, Wirtschaft, Banken etc.
- Verbund mit den Mächten des Bösen
- von Natur aus reich, geizig, sexuell auffällig etc.
- grotesk, z.B. mit großen Nasen oder schmutzig
- unpatriotisch und loyal nur gegenüber sich selbst



Titelseite von
„La Libre Parole“, 1893

Als Form des Rassismus

Es ist rassistisch, eine Charaktereigenschaft als angeboren zu behandeln oder pauschale negative Verallgemeinerungen über eine bestimmte Gruppe der Bevölkerung zu machen. Was für Rassismus im Allgemeinen gilt, gilt im Besonderen auch für Antisemitismus. Der nationalsozialistische Rassismus im Dritten Reich sah im deutschen Volk den edelsten und reinsten Zweig der arisch-nordischen Rasse, und in den Juden eine minderwertige Rasse, oder Anti-Rasse, die ohne Unterlass danach strebt, die richtige Weltordnung zu zerstören und der Herrenrasse die Herrschaft und Führung zu entreißen.



Aus der Wochenzeitung
„der Stürmer“, 1930-er Jahre

Israelbezogener Antisemitismus

Das Verwenden von Symbolen und Bildern, die mit traditionellem Antisemitismus in Verbindung stehen, um Israel oder die Israelis zu beschreiben.

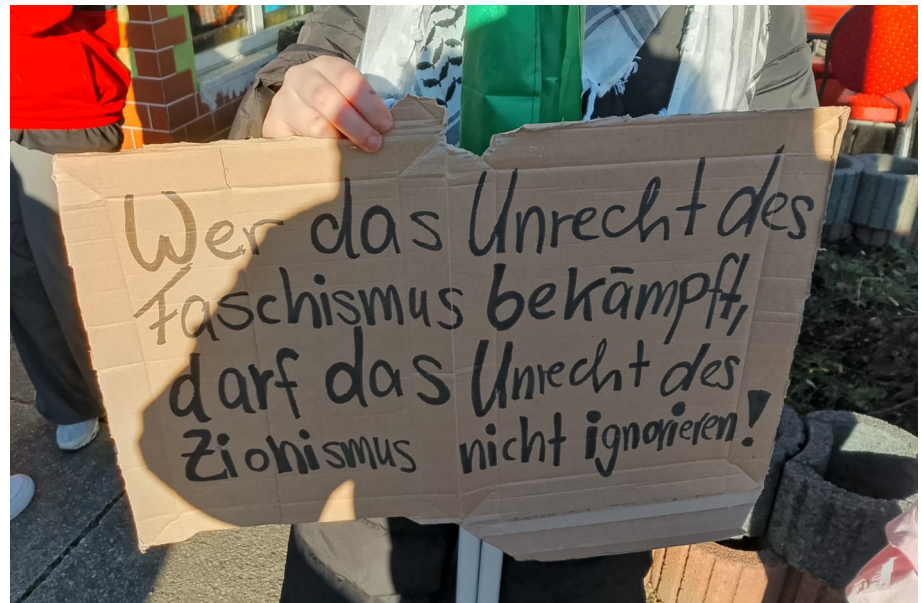


**Auf einer antiisraelischen
Demonstration**

Moderner Antizionismus

Der Antizionismus ist eine politische Ideologie, die sich gegen den Zionismus und damit gegen den Staat Israel als jüdischen Staat wendet. Antizionisten bezeichnen Israel als ein künstliches Gebilde, sprechen dem Staat oft sein Existenzrecht ab und erheben seine Auslöschung zum politischen Programm. Israel wird als koloniales Projekt umschrieben, das mittels rassistischer Methoden die einheimische Bevölkerung unterdrückt.

**Auf einer antifaschistischen
Demonstration, Januar 2025**



Drei-D-Test von Natan Scharanski, 2004

Eine Möglichkeit, um israelbezogenen Antisemitismus von Kritik an der israelischen Regierungspolitik zu unterscheiden, ist der 3-D-Test von Natan Scharanski:

1|Dämonisierung: Eine Aussage ist antisemitisch, wenn der Staat Israel dämonisiert, also zum ultimativen Bösen erklärt wird.

2|Delegitimierung: Eine Aussage ist antisemitisch, wenn der Staat Israel delegitimiert, ihm das Existenzrecht abgesprochen wird.

3|Doppelte Standards: Eine Aussage ist antisemitisch, wenn an den Staat Israel andere Maßstäbe angelegt werden als an andere demokratische Staaten.